© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. September 1896. № 11. XI. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas Entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific par of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Orinocarabus cenisius var. nov. ceresiacus.

Von *Paul Born.*

Unterscheidet sich von der typischen Form durch seine bedeutende Grösse und seine viel breitere und flachere Gestalt und ebensolches Halsschild. Die Sculptur ist vorwiegend gleichmässig, d. h. alle Intervalle zwischen den Grübchenreihen sind gleich stark ausgebildet, doch sind bei einigen Stücken die geraden etwas schwächer, bei ganz wenigen Exemplaren sogar nur als Punktreihen vorhanden.

Von den 31 erbeuteten und in meiner Sammlung befindlichen Stücken sind 29 kupfrig (einige wenige etwas lebhafter, die meisten aber dunkel), sodann eines kupfrig mit blau-grünem Schimmer und eines total schön blaugrün. Einige Exemplare zeigen gegen die Seiten hin mehr Messingfarbe.

Länge 21—25 mm. Das kleinste Stück misst 21 mm, die grössten und zwar mehrere 25, Durchschnitt etwa 23 mm.

Alpweide Piane della moglie bei Ceres (Piemont).

Aus meiner reichen diessjährigen Reiseausbeute vorläufig die Publikation dieser neuen sehr interessanten Varietät. Es ist dies nächst hortensis der grösste aller bisher bekannten Orinocaraben.

Synonymische und kritische Bemerkungen zu

A. Costa, Prospetto degli Imenotteri Italiani III.

(Tentredinidei e Siricidei) Napoli 1894.

Von *Fr. W. Konow.*

I. Gen. Tenthredo L.

1. Eine ganz unwesentliche Abänderung der *T. flava Scop.* beschreibt sign. Costa als *T. fulva Klg.* Klugs fulva wurde von Taurien beschrieben; sie kommt auch im Kaukasus und weiter im südlichen Russland vor, bei Moskau, Orenburg u. s. w.; aber in Italien wird sie vergeblich gesucht werden. Bereits Klug hat die auffälligsten Unterscheidungsmerkmale beider Arten herausgestellt: bei flava ist der Kopf (gewöhnlich) grösserentheils sowie die Hüften schwarz und die Flügelspitze ist rauchschwärzlich; bei fulva sind Kopf und Hüften grösserentheils rothgelb; auf dem Kopfe ist nur ein die Ocellen einschliessender Fleck schwarz; und die Flügel sind kaum an der äussersten Spitze ein wenig verdunkelt. Hinzuzufügen ist noch: bei flava ist der Kopf hinter den Augen nicht oder kaum breiter als vorn, der Scheitel quer, um die Hälfte breiter als lang; und die Brustseiten sind stark gerunzelt, fast matt. Bei fulva dagegen ist der Kopf viel grösser, besonders breiter und länger, hinter den Augen erweitert, beim ♂ geringer, beim ♀ stärker; der Scheitel quadratisch, die Brustseiten oben glänzend und nur unten auf dem starken Wulst zwischen Mesopleuren und der eigentlichen Brust etwas gerunzelt. Das ♂ von fulva ist gewöhnlich ganz gelb, nur mit schwärzlichem Stirnfleck.

2. *T. Silensis Costa* ist = *limbata Klg.*, dessen Männchen bisher nicht bekannt war. Das von Costa dazu gestellte Männchen gehört wahrscheinlich wirklich dieser Species an.

3. *T. icterica Costa* ist das ♂ von *Coryli Pz.*, = *intermedia Klg.*, das sign. Costa vorher selbst beschreibt, wahrscheinlich ohne es gesehen zu haben.

4. Was die *T. Gribodoi Costa* betrifft, so habe ich bereits 1886 in der „Wien. Ent. Ztg." p. 40

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eine *T. bimaculata* aus dem Kaukasus beschrieben, die mir seither auch aus Griechenland bekannt geworden ist, und deren Weibchen sich von *atra L.* kaum durch andere Merkmale als durch den weissen Seitenfleck des ersten Hinterleibsringes unterscheidet. Sign. Costa weiss seine *Gribodoi* gleichfalls durch kein anderes Merkmal von *atra* zu trennen. Es handelt sich also offenbar um dieselbe Art und zwar um die dunkle Färbung, denn *bimaculata* kommt auch mit grösstentheils roth gefärbtem Hinterleib vor. Es kann demnach diese dunkle Färbung als *var. Gribodoi Costa* bezeichnet werden.

5. Der *T. dispar Klg.* will sign. Costa wieder Artrecht gewahrt wissen, nachdem auch Prof. v. Dalla-Torre dieselbe als selbständige Art aufführe. Aber Herr v. Dalla-Torre hat kein selbständiges Urtheil in der Sache; und sign. Costa besitzt nur ein einziges Exemplar von *dispar,* das ihm, wenn völlig ausgefärbt, allerdings wohl als besondere Species erscheinen kann. Aber da in beiden Geschlechtern irgend welche plastische Unterscheidungsmerkmale nicht vorhanden sind, und da alle nur denkbaren Uebergänge sich finden — Exemplare mit hell gerandetem Pronotum und rothen Flügelschuppen ohne Metapleuralfleck, oder solche mit kaum angedeutetem Fleck über den Hinterhüften, oder solche mit schwarzem Pronotum und rothen Flügelschuppen mit oder ohne Metapleuralfleck, oder solche mit schwarzem Pronotum, schwarzen Flügelschuppen und grossem oder kleinem weissen Fleck über den Hinterhüften u. s. w. — so ist es völlig unmöglich, dispar als selbständige Art anzusehen. Auch das von Mr. Cameron beigebrachte neue Unterscheidungsmerkmal, die grösstentheils schwarzen Hinterschienen, ist hinfällig, denn es kommen echte *atra*-Exemplare vor mit fast ganz schwarzen Hinterschienen und echte *dispar*-Exemplare, deren Hinterschienen nur an der äussersten Spitze schwarz sind. Wer genügendes Material zur Hand hat, kann über die Sache nicht zweifelhaft sein.

II. Gen. Allantus Jur.

1. Unter *A. viduus* vermischt sign. Costa wahrscheinlich drei Species, die allerdings nur an plastischen Merkmalen sicher von einander zu unterscheiden sind. Neben *viduus Rossi* kommt nämlich in Italien auch der A. *costatus Klg.* vor, der oft auf dem Pronotum jederseits einen gelblichweissen Fleck zeigt, oft aber auch ein ganz schwarzes Pronotum hat, und bei dem häufig Männchen mit ganz schwarzen Hinterschienen sich finden. Bei *viduus* liegt auf dem Oberkopf dicht vor dem Hinterrande eine sehr feine Schläfenfurche mit nicht erhöhten Rändern, und Kopf und Mesonotum sind mehr weniger dicht und deutlich punktirt mit geringem Glanz. Bei *costatus* ist der Hinterrand der Schläfenfurche deutlich gegen den Vorderrand erhaben; und Kopf und Mesonotum sind weniger und weitläufiger punktirt, glänzend. Dagegen gehört das von Costa unter dem Namen »unicolor« erwähnte Exemplar wahrscheinlich zu A. Graecus Knw. (cf. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1888 p. 216).

2. Wohin der *A. funereus Palm*, den Costa auf's neue beschreibt, gehören mag, ist unklar; ein schwarzer Mund und schwarze Hinterschienen in Verbindung mit gelben Hüften und Trochantern ist bei Allantus etwas ganz ungewöhnliches. Wenn es sich nicht etwa um ein zusammengeklebtes Exemplar handelt, so könnte man denken, dass das Thier wohl einer anderen Gattung angehören dürfte. Aber immerhin ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass nur ein auffällig gefärbtes Exemplar von *A. Rossii Pz.* vorliege; denn manchmal treten auch bei Allantus Exemplare auf, die ganz individuelle Eigenthümlichkeiten zeigen, wie ich vor einiger Zeit aus der Sammlung des Herrn Major v. Heyden ein bei Oberwald am Vogelberg erbeutetes Exemplar von *A. Köhleri* sah, an dessen Fühlern die beiden Grundglieder und die Wurzel des dritten gelbröthlich gefärbt waren. Aufklärung könnte nur geschaffen werden, wenn es einem auf diesem Gebiete kundigen Entomologen gestattet würde, das Exemplar zu sehen.

3. Ob Costa's *A. obesus* zu *A. Stecki Knw.* (cf. Deutsch. Ent. Zeitschr. 1888 p. 214) oder zu *Rossii Pz. var. obesus Mocs.* gehört, ist aus der Beschreibung nicht zu ersehen. Wahrscheinlich handelt es sich um die erstere Art, denn obesus pflegt ein hell geflecktes oder gerandetes Pronotum zu haben. Stecki und Rossii lassen sich sehr leicht unterscheiden; denn bei ersterem sind die Schläfen mit langer dichter braunschwarzer Behaarung bekleidet, während letzterer viel kürzere weissliche Behaarung zeigt.

4. Der *A. montanus de Steph.* ist sehr wahrscheinlich nicht selbständige Art, sondern gehört zu *Frauenfeldi Gir.;* wie de Stephani richtig angibt. Doch um sicher urtheilen zu können besitze ich nicht genügendes Material von Frauenfeldi.

5. Unter *A. arcuatus* vereinigt sign. Costa offenbar mehrere Species. So viel ich sehe, kommen bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

arcuatus Exemplare mit ganz schwarzen Flügelschuppen nicht vor. Die so gefärbten Männchen, die Costa bei arcuatus erwähnt, dürften zu *Schaefferi Klg.* gehören, wenn sie nicht etwa dem ♀ angehören, das Costa als Varietät erwähnt, und das offenbar der *A. brevicornis Knw.* ist.

6. Sowohl *A. arcuatus* als auch *Schaefferi* sind in Grösse und besonders in Färbung ganz ausserordentlich veränderliche Arten, und es ist völlig unmöglich, einzelne Färbungen als besondere Varietäten zu fixiren, wenn wir nicht hunderte von Varietäten, vielleicht noch mehr schaffen wollen. Deswegen würde ich auch nicht einmal ganz extreme Färbungen als „Varietät" bezeichnen, wenn nicht etwa zugleich Skulpturverhältnisse eine solche begründen, wie die *var. nitidior Knw.* Von Schaefferi besitze ich ein Männchen, bei dem die Hinterleibssegmente 3—5 ganz, die übrigen nur an der Seite gelb gefärbt sind, und wieder andere dunkle Exemplare, bei denen die mittleren Rückensegmente kaum weisslich gerandet sind. Ein Unkundiger würde solche Exemplare für ausserordentlich verschiedene Arten halten müssen. Aber plastische Unterscheidungsmerkmale fehlen gänzlich. Zu dem grossen Farbenkreis des Schaefferi gehört auch der *A. Baldinii Costa*, was man allerdings aus den schönen Abbildungen kaum errathen könnte. Sign. Costa zweifelt, ob beide Geschlechter zusammen gehören, und das ist natürlich auch nicht der Fall, denn sicher ist die zufällige Baldinii-Färbung des ♂ in der Natur nicht lediglich auf die Baldinii-Färbung des ♀ angewiesen. Desswegen kann hier auch nicht einmal von einer „varietas" die Rede sein. Ueberdies ist die Baldinii-Färbung durchaus nicht eine ungewöhnliche, während ich unter meinen circa 50 kein einziges Exemplar besitze, welches genau die Farbenvertheilung zeigte, die sign. Costa für Schaefferi in Anspruch nimmt. Ob das erste Fühlerglied schwarz oder gelb ist, das ist sowohl bei arcuatus als auch bei Schaefferi völlig irrelevant, da bei beiden Formen dieselben Farbenvertheilungen sich wiederholen. Uebrigens sind in Costa's Abbildungen die Flügelschuppen hell gezeichnet, was der Beschreibung nicht entspricht; der Kopf des ♂ ist falsch gezeichnet, da es in der Beschreibung heisst: „*capite pone oculos tumido*"; ausserdem sind beim ♂ die Hinterschienen wohl nicht ganz schwarz; wenigstens habe ich dieselben auch bei den dunkelsten Exemplaren nicht so gesehen; beim ♀ ist das Flügelstigma zu dunkel; und sicher sind die Spitzen der Schienen in Wirklichkeit nicht so schwarz, wie die Abbildung zeigt. In selteneren Fällen bei sonst sehr verschiedener Färbung werden nämlich die gewöhnlich braunrothen Schienspitzen bei Schaefferi ♀ schwärzlichbraun, aber wohl nie rein schwarz, wie bei arcuatus ♀.

7. Unter dem Namen *A. quadricinctus Uddm.* beschreibt Costa den *A. zona Klg.* (Man vergleiche übrigens Dr. von Stein in Entomolog. Nachr. 1885 p. 117).

8. Mit dem Namen *A. zona* bezeichnet sign. Costa dann wahrscheinlich den *A. amoenus Grav.* = *cingulum Klg.*, natürlich ohne irgendwelche plastische Merkmale beizubringen, durch welche allein eine Species sicher gestellt werden kann. Aber da bei *A. fasciatus Scop.* ein gelbes Rückenschildchen nicht vorzukommen pflegt, solches aber oft bei amoenus vorhanden ist, so wird diese Deutung wohl zutreffen. Die amoenus-Exemplare mit schwarzem Rückenschildchen werden bei Costa wohl unter fasciatus zu suchen sein. Uebrigens ist auch amoenus wieder eine in der Färbung recht variable Species. Eine der vielen völlig unbeständigen Färbungen hat sign. Costa als „*nov. spec.*" unter dem Namen *A. inversus*" beschrieben und offenbar, um das Erkennen zu erschweren, auch abgebildet.

9. Unter dem Namen *A. Viennensis* führt sign. Costa wieder den *A. omissus Först.* auf, offenbar durch den Dalla-Torre'schen Katalog verleitet. Panzer hat allerdings schon 1799 diese Art als T. Viennensis bezeichnet, aber er wollte mit diesem Namen die von Schrank bereits 1781 unter demselben Namen begründete Art, den *Emphytus Viennensis* treffen, und dieser Panzer'sche Irrthum hat unendliche Verwirrung angerichtet, die noch heute kaum gehoben ist, denn ob wirklich die im Dalla-Torre'schen Katalog unternommene Vertheilung der Viennensis-Citate überall das Richtige trifft, ist sehr fraglich. Um so mehr sollte das Panzer'sche erratum heute begraben bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Die Zucht von Lasiocampa Fasciatella.

Von *Carl Frings.*

Erst seit ungefähr zwei Jahren wurde Zuchtmaterial dieses schönen Spinners aus dem Amurgebiet in etwas reichlicherem Masse eingeführt, so dass

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Konow Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: A. Costa, Prospetto degli Jmenotteri Italiani III. 81-83